

Der distale Teil des in der Rüsselanlage gelegenen Speicheldrüsenausführungsganges wird von der Wandung des ersteren eingeschleitet und trennt sich dieses Gebilde dann von dem Rüssel ab und wird so zum Hypopharynx, während der restliche Teil der Rüsselanlage die sogenannte Unterlippe darstellt.

Die imaginalen Antennen und Maxillartaster entstehen also an Körperstellen, die weit entfernt von jenen larvalen Sinnespapillen liegen, welche seinerzeit von Weismann als Antennen und Maxillartaster gedeutet wurden.

Der Kopf der cyklorhaphen Fliegenlarven kann nicht als „eingezogen“ betrachtet werden, sondern es stellt der Frontalsack wohl eine echte „Einstülpung“ dar, die nach Pratt (*Mclophagus ovinus*) aus einer paarigen Imaginalscheibenanlage hervorgegangen ist, wodurch auch die Andeutungen einer paarigen Anlage des Frontalsackes eine Erklärung finden. Beide Wände des Frontalsackes gehören dem Kopfe an, dessen Hinterrand in der Larve nicht in der Tiefe des Frontalsackes zu suchen ist, wie Holmgren und Becker angenommen haben. Hierfür spricht unter anderem auch der Umstand, daß in der kryptocephalen Puppe die thorakalen Teile bereits deutlich erkennbar sind, obwohl der Frontalsack noch nicht ausgestülpt ist.

Eine Homologie zwischen den Skeletteilen der Larve und den Mundteilen der Imago ist nicht vorhanden, nur der vom Medianzahn umkleidete Abschnitt der neugeborenen Larve, welcher auch die Region der „dorsalen Halsspange“ (= Epipharynx) umfaßt, geht annähernd über in die imaginale Oberlippe. Der Hypopharynx geht nicht aus paarigen Anlagen hervor, wie Weismann angenommen hatte.

Hierauf hält Herr Dr. O. Antonius einen Vortrag „Über Zebra-streifung“, der unter dem Titel „Equidenstudien“ in den „Verhandlungen“ der Gesellschaft erscheinen wird.

Versammlung am 13. Februar 1914.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Th. Pintner.

Bei der Neuwahl der Funktionäre der Sektion für das Jahr 1914 werden auf Vorschlag des Herrn Hofrates Prof. Dr. K. Grobden

Herr Prof. Dr. Ludwig Lorenz v. Liburnau, Direktor am k. k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien, zum Obmann, Herr Prof. Dr. Theodor Pintner zum Obmannstellvertreter und Herr Dr. Franz Maidl zum Schriftführer der Sektion gewählt. Dem bisherigen Obmanne Herrn Hofrat Prof. Dr. Karl Grobben wurde durch Prof. Dr. Th. Pintner der Dank der Sektion ausgesprochen.

Hierauf spricht Herr Dr. K. Toldt jun. „Über den Wert der äußerlichen Untersuchung vorgeschrittener Entwicklungsstadien von Säugetieren.“

Die älteren Entwicklungsstadien (Feten) bedürfen bei den meisten Säugetierordnungen einer eingehenderen Beachtung, als ihnen bisher zuteil wurde. Es wurde besonders auf die Formverhältnisse einzelner Körperteile bei Carnivoren-Feten, auf die lokale Verteilung der Spürhaare am gesamten Körper sowie auf das topographisch verschiedene erste Erscheinen der Behaarung und der Hautpigmentierung bei den Säugern im allgemeinen hingewiesen. Ein ausführlicher Bericht erscheint in diesen „Verhandlungen“. (Vgl. Jahrg. 1914, Heft 5/6, p. 176.)

Es demonstriert sodann Herr Dr. Franz Ruschka eine größere Anzahl von Wasserhymenopteren, welche von Herrn Dr. A. Thienemann in Münster i. W. in den Jahren 1911—1913 gezogen wurden, und bespricht an der Hand dieses Materials die bisher überhaupt bekannt gewordenen Wasserhymenopteren und deren Lebensweise.

Unter den von Herrn Dr. A. Thienemann gezogenen Arten sind besonders zu erwähnen und wurden zum größten Teile demonstriert:

Fam. Ichneumonidae.

Subfam. Cryptinae.

Hemiteles argentatus Grav. (Syn.: *H. Gyrini* Parfitt) aus einem Puppenkokon von *Gyrinus natator* L. aus der Welse bei Münster i. W.

Hemiteles persector Parfitt (?) aus der Stratiomyide *Hoplodonta viridula* Fabr. In salzigen Wassergräben bei Sassendorf, West-

falen (vgl. hierzu Robert Schmidt, Die Salzwasserfauna Westfalens, Jahresber. d. westfäl. Vereins f. Wissenschaft und Kunst, Münster, 1913, Sep. p. 49).

Fam. Braconidae.

Subfam. Opiinae.

Ademon decrescens Nees. Aus einer in *Potamogeton lucens* L. minierenden *Hydrellia* (Holzmaar, Eifel) und aus *Hydrellia nigripes* Zett. aus dem Teich von Palsjö-Bäck bei Hälsingborg, Südschweden.

Opius caesus Hal. Ebenfalls aus der letzterwähnten Fliege.

Subfam. Dacnusiinae.

Liposcia discolor Marsh.,

Gyrocampa uliginosa Nees und

Chaenusa conjungens Nees. Ebenfalls aus obiger *Hydrellia nigripes* Zett.

Chorebus najadum Hal. und

Chorebus natator W. A. Schulz. Aus *Hydrellia*-Arten aus dem Holzmaar (Eifel).

Die in der Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie, Bd. IX, 1913, p. 83, beschriebene *Gyrocampa thienemanni* Ruschka hat sich als von *G. uliginosa* Nees spezifisch nicht verschieden erwiesen; diese Art ist ungemein veränderlich, besonders die Zahl der Fühlerglieder variiert beim ♀ von 22 bis 24, beim ♂ von 24 bis 27.

Fam. Chalcididae.

Subfam. Mymarinae.

Caraphractus cinctus Walk. (Syn.: *Polynema natans* Lubb.). Aus *Dytiscus*-Eiern (Umgebung von Münster i. W.), und zwar ca. 10—15 Stück in je einem Ei.

Diese Art wurde bisher in Europa noch nicht gezogen.

Die von Ganin aus den Eiern von *Calopteryx virgo* L. gezogene „*Polynema*“-Art (Beiträge zur Kenntnis der Entwicklungsgeschichte bei den Insekten, Zeitschr. f. wiss. Zool., XIX, 1869) gehört nicht zu dieser Gattung.

Das abgebildete Männchen ist sicher ein *Anagrus*, wofür der sitzende Hinterleib, die 13gliedrigen Fühler, die schmalen Flügel und nicht zuletzt auch der Wirt sprechen; das ♀ ist nach der Abbildung nicht zu deuten, es fehlt aber der für unsere Art so charakteristische lange Hinterleibsstiel. Jedenfalls ist aber *Caraphractus cinctus* Walk. zu groß, als daß auch nur ein Stück in einem Ei von *Calopteryx virgo* L. sich entwickeln könnte; auch zeigen die demonstrierten Exemplare deutliche Stigmen am Medialsegment. Ganins Ansicht, daß die Atmung durch die Flügel, in welchen das Blut zirkuliere, bewirkt werde, ist wohl auf die falsch gedeutete Tatsache zurückzuführen, daß sich bei kleinen Hymenopteren, welche frisch geschlüpft in Alkohol geworfen werden, häufig die beiden Flügelmembranen trennen und einen förmlichen Sack bilden.

Neuerdings wurde *Caraphractus cinctus* auch in Nordamerika aus *Notonecta*-Eiern, also ebenfalls aus größeren Eiern gezogen (Matheson and Crosby, Ann. Ent. Soc. Am., V, 1912, p. 68—70).

Subfam. Pteromalinae.

Urolepis maritima Walk. aus der Salzfliege *Ephydra riparia* Fell. in den Soolen von Sassendorf (Westfalen).

Gyrinophagus luteipes nov. gen. nov. sp. aus den Puppenkokons von *Gyrinus natator* L. aus der Welse bei Münster i. W.

Diese Art, die zweifellos schon von Hellins (Ent. M. Mag., XVIII, 1881—82, p. 88) beobachtet wurde, wurde in drei weiblichen und einem männlichen Exemplar gezogen und repräsentiert den Typus einer gut gekennzeichneten Gattung in der Subfamilie der Pteromalinen, welche der Gattung *Schizonotus* Ratzeburg zunächst steht.

Die Gattungsdiagnose lautet folgendermaßen:

Kopf breit und dick, breiter als der Thorax, hinter den Augen stark verschmälert; Mandibeln links mit drei, rechts

mit vier Zähnen. Fühler unmittelbar ober der unteren Augenslinie eingelenkt, Fühlergrube bis zum vorderen Punktauge reichend. Geißel mit zwei Ringeln, die Glieder beim ♀ breiter als lang, beim ♂ so lang als breit, erstes Glied kürzer als das Wendeglied, Keule spitz eiförmig. Collare scharf, Parapsidenfurchen unvollständig, Frenum durch feine Linie vom Scutellum getrennt und etwas gröber als dieses genetzt. Medialsegment genetzt, Mittelkiel und Seitenfalten deutlich, Nucha stark entwickelt, Stigmen oval. Hinterleib beim ♀ spitz oval, nicht verlängert, beim ♂ kreisrund. Hintertibien mit einem Sporn. Marginalnerv um die Hälfte länger, Postmarginalnerv doppelt so lang als der Radialnerv; Radiusknopf klein.

In der von Kurdjumow (Rev. Russe d'Ent., XIII, 1913, p. 2—9) aufgestellten Bestimmungstabelle der Pteromalinen-gattungen reiht sich die neue Gattung neben *Schizonotus* ein und ist von dieser Gattung besonders durch die Flügelnervatur und die große Nucha verschieden.

Die Art ist in beiden Geschlechtern $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mm lang. Erzgrün, Kopf und Thorax fein genetzt mit zerstreuten weißen Haaren; Fühlerschaft, ein großer Fleck auf den im übrigen braunen Mandibeln sowie die Beine mit Ausnahme der Hüften gelb; Fühlergeißel beim ♀ schwarz, beim ♂ gelbbraun. Hinterrand des ersten Hinterleibsringes gerundet, die folgenden gerade; Bohrer etwas vorstehend.

Typen in Koll. Ruschka.

Außerdem wurden die Originalpräparate zu der Arbeit von Ruschka und Thienemann: „Zur Kenntnis der Wasserhymenopteren“ (Zeitschr. f. wiss. Insektenbiol., IX, 1913, p. 48—52, 82—87) demonstriert.